Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 74 (2012)

Heft: 5: Frühfremdsprachen

Artikel: Interview mit Karin Gasser, Schaffhausen : manchmal gibt es ein "Gnusch"

Autor: Cantoni, Fabio / Gasser, Karin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Interview mit Karin Gasser, Schaffhausen

Manchmal gibt es ein «Gnusch»

Karin Gasser unterrichtet im Schulhaus Breite in Schaffhausen. Ihre Sprachenausbildungen hat sie an der Pädagogischen Hochschule abgeschlossen. Im siebten Jahr unterrichtet sie auf der Primarstufe. Dieses Jahr hat Karin Gasser wieder eine 4. Klasse mit 20 Kindern übernommen. Zurzeit bringt sie ihnen «nur» eine Fremdsprache, nämlich Englisch bei. Im nächsten Jahr wird sie ihre Klasse dann wieder parallel in Englisch und Französisch unterrichten.
Der Kanton Schaffhausen kennt seit drei Jahren zwei Fremdsprachen, Englisch und Französisch, auf der Primarstufe. Die ersten Schülerinnen und Schüler sind heute in der Oberstufe angelangt.

VON FABIO CANTONI

Wie sieht es mit der eigenen Einstellung zu Sprachen aus?
Ganz allgemein liebe ich Sprachen. Ich bin davon überzeugt, beispielsweise auf Reisen, mit der jeweiligen Landessprache den Zugang zu den Einheimischen zu bekommen. Es ist ein Zeichen für das eigene Bemühen und für ein Interesse an ihnen. Nebst Deutsch sind Französisch, Englisch und Spanisch meine Sprachen. Während des Studiums habe ich ein Austauschjahr in Australien gemacht.

Sicherlich hast du auch in der Schule Sprachen erlernt. Welche «Fehler» willst du heute unbedingt vermeiden? Was prägt deinen eigenen Unterricht?
Das Frühfranzösisch in der Primarschule war für mich so weit in Ordnung. Auch wenn es etwas langweilig war, weil es zu viele Wiederholungen gab. Die Sprachniveaus der Schülerinnen und Schüler waren sehr unterschiedlich, der Unterricht aber wenig differenziert. Oft hatte ich das Gefühl, dass sich das allgemeine Lerntempo den Schwächsten anpasste – und zwar für alle.
In meinem Unterricht versuche ich die Freude an der Sprache zu fördern. Dabei ist mir die Wertschätzung der mündlichen Beiträge – auch wenn diese nicht fehlerfrei sind – besonders wichtig. Die Kinder sollen ermuntert werden, viel zu sprechen und eigene Lösungen zu finden. Etwas anders sieht es bei der Schriftlichkeit aus. Da beharre ich auf der korrekten, präzisen Formulierung.

Natürlich stehen den Kindern die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung. Auch versuche ich konsequent in der jeweiligen Sprache zu bleiben. Die Schülerinnen und Schüler dürfen – je nach eigener Stärke – auch mal deutsch antworten.

Die Vorstellungen, was an der Primarschule erreicht werden kann, klaffen auseinander. Wie sieht es mit Lehrzielen aus? Sind diese gut erreichbar? Realistisch?
Hierbei scheint mir wichtig, dass die rezeptiven Leistungen, beispielsweise Hören und Verstehen, viel stärker sind, als die produktiven. Unser Lehrmittel Explorers basiert stark auf Sachthemen, das heisst mit dem Sprachunterricht werden auch sachkundliche Inhalte transportiert. Für mich als Lehrperson bedeutet dies viel Vorbereitungs- und Anpassungsarbeit, um den Schwierigkeitsgrad den Schülerinnen und Schülern anzupassen. Bei den Kindern kommt der Sprachunterricht gut an. Tendenziell verfolgt das Sprachlehrmittel höhere Ziele als der Lehrplan. Da muss man aufpassen, dass man nicht über das angepeilte Ziel hinaus schiesst. Die Lehrplanziele scheinen mir realistisch und mit einer Klasse erreichbar. Dass bereits in der Primarschule mit zwei Lehrmitteln gearbeitet wird, erschwert unsere Arbeit eher.

Befruchten sich die beiden Fremdsprachen – Englisch und Französisch – im Schulalltag?
Ich unterrichte beide Sprachen in meiner Klasse. Dabei stelle ich allgemein ein steigendes Bewusstsein für Sprachen fest. Oft finden Vergleiche zwischen den Sprachen statt oder es werden Parallelwörter entdeckt. Die Strategien für das Textverständnis und die Erschliessung neuer Texte verbessern sich zunehmend. Aber es gibt auch Vermischungen der Sprachen. Manchmal gibt es gar ein «Gnusch».

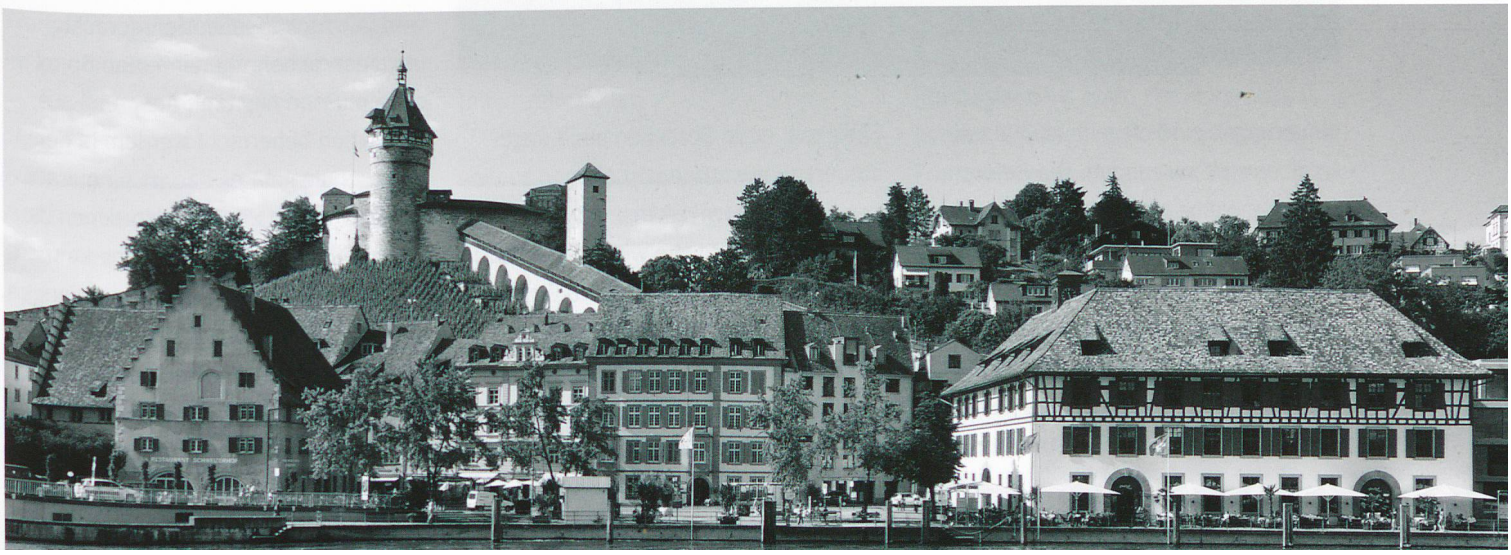
Lernen deutsch- oder fremdsprachige Kinder anders?
Eigentlich nicht. Aber ich kann immer wieder beobachten, dass fremdsprachige Kinder ein gutes Gespür für Sprachen und deren Strukturen haben. Dies bedingt aber, dass sie ihre eigene Muttersprache gut beherrschen.

Wie gehst du mit schwachen Schülern um? Gibt es Möglichkeiten zur Lernzielanpassung oder Dispensation?
Eine Dispensation ist bei uns in Schaffhausen selbst für «native speakers» (Muttersprachler) nicht möglich. Auch Lernzielanpassungen sind in unserer separativen Schule nicht möglich. Also werde ich mit starken und schwachen Schülerinnen und Schülern konfrontiert. Das Englischlehrmittel unterstützt mich dabei mit Aufgaben auf verschiedenen Niveaus. Dazu stelle ich noch anspruchsvolle Zusatzaufgaben für begabte Kinder und «native speakers» bereit.

Hat die Belastung der Schülerinnen und Schüler durch zwei Fremdsprachen zugenommen? Wie äussert sich dies?
Natürlich hat der Aufwand für zwei Fremdsprachen zugenommen. Dabei stelle ich eine Verschiebung der Hausaufgaben zu eigentlichen Sprachaufgaben fest. Also nicht die zeitliche Belastung hat zugenommen, aber die Aufgaben sind «etwas eintöniger» geworden.
Auch die Eltern machen sich vermehrt Sorgen, weil sie ihre Sprösslinge zu wenig unterstützen können. Vermehrt höre ich von Nachhilfeangeboten und Frühförderungen in den schulischen Fremdsprachen. Obwohl die Hausaufgaben auch in den Fremdsprachen von den Kindern alleine gelöst werden sollten. Die gestiegene Sprachlastigkeit kann Kindern, welche mathematisch bzw. naturwissenschaftlich begabt sind, schon Schwierigkeiten machen.

Stimmt es, dass es tendenziell mehr Knaben trifft?
Eher, ja.

Kannst du eine Schwächung des Deutschen feststellen? Und allenfalls den Fremdsprachen zuordnen?
Aus meiner Sicht ist dies nicht feststellbar. Vereinzelt stelle ich Vermischungen bzw. Eindeutschungen von Fremdwörtern oder Satzstrukturen fest. Interessanterweise kommt dies bei guten, cleveren Schülerinnen und Schülern vor!

Was du auch noch sagen wolltest...
Der Mehraufwand für Vorbereitungs- und Korrekturarbeiten steigt für uns Lehrpersonen. Ich bin froh, dass ich als Klassenlehrperson meine Schülerinnen und Schüler über die ganze Schulwoche begleiten kann. Da ist es im Gegensatz zu einer Fachlehrperson einfach, Aufgaben einzufordern oder die Disziplin aufrecht zu erhalten.

Herzlichen Dank für das Gespräch!